Montag, 13. März. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 6577. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Saarbrücken, 11. März. Aus Ferrières vom 9. d. Abends wird berichtet: Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Carl und Prinz Adalbert begeben sich morgen früh mit kleinem nur militairischen Gefolge zu Wagen von hier nach Gonesse, nordöstlich von Paris, durch die Cantonnements des Königl. sächsischen (12.) Corps. Von Gonesse geht die Fahrt mittelst Eisenbahn über Amiens nach Rouen, woselbst Nachtquartier vom 10. zum 11. genommen wird. Am 11. Heerschau über das erste Armeecorps und die dort stehenden Theile der 17. Division. Alsdann Rückreise nach Amiens und dort Nachtquartier vom 11. zum 12. Am 12. Heerschau über das 8. Armeecorps. Am 13. Reise von Amiens nach Nancy. Am 14. Ruhetag in Nancy. Auf der Reise von Nancy nach Berlin wird wahrscheinlich in Frankfurt a. M. Nachtquartier gemacht. Ankunft des Kaisers in Berlin am 18. März, vielleicht schon am 17. Das große Gefolge und die Trains des großen Hauptquartiers gehen während der Reise des Kaisers nach Rouen auf der Eisenbahn direct nach Nancy voraus, um dort installirt zu sein, wenn der Kaiser am 13. dort eintrifft. Die Einschiffung auf der Eisenbahn erfolgt in der, anderthalb Stunden von Ferrières entfernt liegenden Station Lagny.

Zürich, 12. März. Gestern Nachts versuchten Volkshaufen neuerdings (Vergl. unten: Schweiz.) die Strafanstalt zu stürmen und den Thurm zu sprengen. Die Truppen gaben Feuer, 4 Personen wurden getödtet, viele verwundet. Die Ruhestörungen nahmen um 2 Uhr früh ihren Anfang und richteten sich, außer gegen das Gefängniß, auch gegen das Arsenal. Die Aufrührer wurden von Emissären der „Société internationale" geführt. 4 Bataillone Bundestruppen mit zwei Batterien sind angesagt. Der Bundeskommissar Dr. Heer ist hier eingetroffen. Der Tag ist bis jetzt in völliger Ruhe verlaufen und glaubt man, daß die Unruhen sich nicht wiederholen werden. — Die „N. Z. Z." bemerkt, daß der Herd der Unruhen unzweifelhaft die Société internationale sei, und daß die von den Deutschen veranstaltete Friedensfeier offenbar nur ein Vorwand für die Bewegung gewesen sei.

Frankfurt a. M., 12. März. Ein Anschlag des Magistrats kündigt die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Königs auf Mittwoch den 15. d. an und fordert die Einwohnerschaft Frankfurts auf, zu beweisen, daß sie an patriotischer Gesinnung hinter anderen Städten nicht zurückstehe, um den Kaiser würdig zu empfangen.

Wien, 12. März. Nach zuverlässiger Mittheilung der „Presse" resümirt sich das Ergebniß der Londoner Conferenz in einer Wiederherstellung des Status quo ante 1854.

Paris, 11. März. Bis zu diesem Augenblicke ist aus dem Faubourg Montmartre und den anderen Faubourgs keine neue Thatsache zu berichten. Auch in den übrigen Theilen der Hauptstadt herrscht vollständige Ruhe. — Die Zeitungen erklären die Nachricht von dem Tode Rochefort's für unbegründet. — Das Kriegsgericht hat in der Angelegenheit vom 31. October sein Urtheil gefällt: Blanqui, Flourens, Levrand und Cyrille sind in contumaciam zum Tode verurtheilt, Coupil zu 2 Jahren, Valles zu 6 Monaten Gefängniß. Die Uebrigen wurden freigesprochen.

— 12. März. In Folge des überhäuften Eisenbahnverkehrs werden die letzten deutschen Truppen, welche bereits heute Versailles verlassen sollten, noch einige Tage daselbst verweilen. „Temps" und andere Journale sprechen die Ansicht aus, daß die Demonstrationen am Montmartre ihrem baldigen Ende entgegengehen. „Semaine financière" meldet, daß zufolge der ihr zugegangenen Mittheilungen der Gesammtbetrag des Notenumlaufs der Bank von Frankreich, welcher im September 1870 sich auf 1774 Mill. Fr. belief, nunmehr nicht ganz 2 Milliarden erreiche. Das genannte Blatt bezeichnet die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß bereits 500 Mill. Fr. in Versailles ausgezahlt seien, als unbegründet und fügt hinzu, es sei bisher weder über die Höhe der abzuschließenden Anleihen, noch über die Modalitäten der Emission ein Beschluß gefaßt worden.

Deutschland.

✻ Berlin, 12. März. Ueber die projectirte Abtretung des Weißenburger Gebiets an Bayern war man selbst in diesem Lande sehr ungehalten. Das größte Preßorgan dieses Landes brachte dagegen einen energischen Protest, von dem wir an dieser Stelle auch Act genommen haben. Am Tage darauf brachte indessen diese selbe bayerische Zeitung eine allgemein als offiziell angenommene Darstellung, aus welcher unsere großen Blätter diese Abtretung als eine vollendete Thatsache betrachteten. Es war darauf hingewiesen, daß diese Gebietstheile schon früher zur Rheinpfalz gehörten. Der gedachte Kreis enthält die Cantone Weißenburg mit 14,052 Seelen und 3 Quadratmeilen, Lauterburg mit 7769 Seelen und 1 Quadratmeile, Selz mit 14,645 Seelen und 3 Quadratmeilen, Sulz unterm Wald mit 16,130 Seelen und 2¼ Quadratmeilen, im Ganzen 52,597 Seelen und 9¼ Quadratmeilen. Zu dieser Gebietsvergrößerung sollten Württemberg und Baden bereits ihre Zustimmung ertheilt haben, so daß die Einverleibung nur noch der Genehmigung der bayerischen Volksvertretung unterliege, welche dieselbe natürlich ertheilen werde. Die anderen Südstaaten hätten deshalb keinen Zuwachs erhalten, weil ihnen der Krieg von 1866 keine Gebietsverluste gebracht hätte. So ließ sich der scheinbar offiziell inspirirte Artikel der „Augsb. Ztg." ungefähr aus, und wenn auch die Datirung „vom Oberrhein" an seine Abstammung aus Regierungskreisen zweifeln ließ, so blieb doch die Besorgniß bestehen, daß wir es mit einer abgeschlossenen Thatsache zu thun hatten, daß zu den hohen schweren Preisen, welche sich das gierige, an Großmannssucht krankende Bayern ausbedungen habe, auch dieser Territorialgewinn gehöre, durch den eine beklagenswerthe, schädliche Zerstückelung des erworbenen Reichslandes vollzogen werde. Vielleicht haben wir uns indessen vergeblich Sorge gemacht. Heute gehen uns zwei bedeutungsvolle Dementis zu, welche diese Abtretung vollständig ableugnen. Zunächst meldet die offizielle „Straßb. Ztg.": Das Gerücht, daß die Kantone Weißenburg, Sulz und Laufenburg an Bayern abgetreten werden sollen, wird vielseitig bestritten und entbehrt auch der inneren Wahrscheinlichkeit. In den Friedenspräliminarien ist das ganze Elsaß von Frankreich zu Gunsten des deutschen Reiches abgetreten. Nur das deutsche Reich, d. h. der Bundesrath mit Zustimmung des Reichstags sind daher befähigt, einzelne Theile des neuen Reichslandes wieder abzutrennen, und es ist schwer abzusehen, daß für die Reichsgewalt genügende Gründe für solche Wiederabtretung vorliegen sollten. Und sodann ist der „Augsb. Ztg." von gestern selbst aus München ein augenscheinlich von competenter Seite herrührendes Dementi bezüglich der Mittheilung zugegangen, nach welcher eine Vergrößerung Bayerns durch Zuweisung abgetretener französischer Gebietstheile zwischen den deutschen Regierungen vereinbart sein sollte. Der Wortlaut dieses letzten Dementis wird erst morgen hier bekannt werden und aus ihm vielleicht ersehen werden können, ob es sich um die Sache selbst oder nur um einen Wortstreit bei der Fassung jenes ersten Artikels handelt. Aber aus dem Entrefilet der „Straßburger Ztg." geht mindestens soviel hervor, daß die Cabinette das Odium einer solchen Länderzerstückelung nicht auf sich nehmen und, wenn überhaupt, einen solchen Act nur unter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages vollziehen wollen. Dieser letztere wird nun die Aufgabe haben, derartigen Projecten sich aufs Energischste zu widersetzen. Bayern hat die deutsche Sache bereits durch seine Sonderstellung in der Verfassungsfrage genug geschädigt, die Opfer, welche ihm zu Liebe von allen Nationalgesinnten gebracht worden sind, um wenigstens die Einheitsbewegung nicht wieder scheitern zu sehen, waren so große, daß damals die Frage bereits mindestens eine offene war, ob unter den von ihm geforderten Bedingungen der Eintritt Bayerns in das Reich noch zu wünschen sei. Heute nun stempelt Bayern durch seine Beuteforderung den Kampf zu einem Eroberungskriege; um Landzuwachs, auf welchen alle übrigen Glieder des Reichs verzichten, ist es ihm hauptsächlich zu thun, es hat kein Verständniß dafür, daß solch ein Begehren der ganzen Bewegung dieser großen Zeit und besonders dem so stark ausposaunten bayerischen Patriotismus ein schlimmes Stigma aufdrückt. Sollten also derartige territoriale Beuteansprüche ernstlich beabsichtigt und dem Reichstage vorgelegt werden, so wird dieser voraussichtlich seine Pflicht thun und über dieselben zur Tagesordnung gehen. Daß Derartiges trotz aller Ableugnungen geplant wird, beweist eine unscheinbare Notiz, nach welcher zum 1. April in Weißenburg ein bayerisches Postamt, in Lauterburg, Selz, Sulz bayerische Postexpeditionen in's Leben treten sollen.

— Aus Schloß Ferrières vom 8. d. wird gemeldet: Der Kaiser ist gestern Nachmittag 5 Uhr von Versailles hier angekommen. Die gestrige Parade bei Villiers ist glänzend ausgefallen. Wie bisher verlautet, gedenkt der Kaiser am 18. März nach Berlin zurückzukehren. Für den Ausflug nach Amiens ist der 10. März in Aussicht genommen. Genaue Bestimmungen sind noch nicht getroffen. (W. T.)

— Aus Schloß Ferrières vom 9. März wird gemeldet: Nach der am 7. stattgehabten großen Heerschau bei Villiers hielt der Kaiser an die versammelten Commandeure der bayerischen, sächsischen und württembergischen Truppen folgende, direct an den Kronprinzen von Sachsen gerichtete, Ansprache: „Es gereicht mir zur besonderen Genugthuung und Freude, heute auch einen großen Theil der Maas-Armee und der 3. Armee am Schlusse dieses glorreichen Krieges versammelt, und nach so vielen blutigen und entscheidenden Schlachten in einer so vortrefflichen Verfassung gefunden zu haben. Mit Stolz kann derjenige Theil der Truppen, welche auf diesen blutgetränkten Feldern gefochten, das Zeugniß derselben für ihre Tapferkeit, für ihre Ausdauer und darum für ihren Sieg in Anspruch nehmen. Gleichzeitig mit unseren Siegen über den Feind haben wir aber auch in unserem Vaterlande einen Erfolg erreicht, der so schnell und so vollständig kaum vorauszusehen war, denn Deutschland ist geeinigt, und hat mich an seine Spitze berufen. Jetzt wird es darauf ankommen, im Frieden den Bau weiterzuführen, dessen Grundstein auch Sie mit Ihrem Blut und Ihrer Treue gekittet. An den Erfolgen der Deutschen Waffen haben Ew. Königl. Hoheit, als Corps- und Armee Commandeur, unterstützt von Ihrem Königl. Bruder Georg, einen eben so großen als wirksamen Antheil. Möge Ihnen und den commandirenden Generälen, v. d. Tann und v. Obernitz, mein Händedruck auch meinen Dank und meine volle Anerkennung aussprechen. Leben Sie Alle wohl bis zum Wiedersehen in deutscher Heimath."

— Wie die „C. S." mittheilt, wird dem Reichstag in der Herbstsession ein Gesetzentwurf über den Kriegszustand bestimmt vorgelegt werden.

— Bei den Landtagsverhandlungen über das Bundesgesetz, betreffend den Unterstützungswohnsitz, ist mehrfach in Anregung gebracht worden, daß die Regierung davon absehen möge, in jedem Regierungsbezirk eine Deputation für das Heimathswesen einzurichten und nur für jede Provinz eine derartige Behörde einzusetzen. Durch eine Verfügung des Ministers des Innern sind nun die Oberpräsidenten aufgefordert worden, sich gutachtlich darüber zu äußern, ob in jedem Regierungs- oder Landdrosteibezirk solche Deputation eingesetzt werden, oder ob die Zahl dieser Deputationen beschränkt werden soll.

— Für die Nachwahl im 2. Berliner Wahlbezirk (für v. Hoverbeck) ist v. Saucken-Tarputschen aufgestellt.

— Der Pariser Correspondent der „Etoile belge" versichert, Graf Bismarck drohe, den noch occupirten französischen Städten Contributionen aufzuerlegen, wenn man in Paris fortfahren sollte die Deutschen zu mißhandeln.

— Was das persönliche Befinden des Grafen Bismarck anbelangt, so versichern Personen, welche ihn gesprochen haben, daß er sehr wohl aus-

Stadt-Theater.

*** Gastspiel der Fr. Anna Zipser: „Die Waise von Lowood." — Die Theaterleitungen, wie die Darsteller haben sicher allen Grund gehabt, der Fr. Birch dankbar zu sein, daß sie ihnen Stücke wie „Die Waise", „Die Grille", „Dorf und Stadt" und viele andere geliefert hat. Denn keine anderen Erzeugnisse der neuern Bühnenliteratur haben annäherad so viele Wiederholungen erfahren, so glänzende Bühnen- und Kassenerfolge ergeben, als die Birch-Pfeiffer'schen. Aber einen dauernden Werth haben sie trotzdem nicht und es ist wohl die Zeit nicht fern, daß sie von dem Repertoire verschwinden werden. Ein wirklich gutes Stück gewinnt mit jedem Male, das man es sieht, an Interesse, denn man findet bei genauer Bekanntschaft immer neue Schönheiten heraus. Ein Birch'sches Stück verliert dagegen bei wiederholtem Ansehen immer mehr. Das Pikante in diesen Stücken, — die originellen Charactere, welche die Verfasserin den von ihr benutzten Romanen entnommen und die interessanten Situationen, die sie mit großer Bühnenkenntniß geschickt angeordnet — muß sich nothwendig in seiner Wirkung, wenn es dem Zuschauer schon bekannt ist, abschwächen. Desto stärker treten dann die großen Schwächen dieser Stücke hervor: die vielfachen Erzählungen in Stelle der Handlung, die unwahren Empfindungen, namentlich die übermäßige Sentimentalität, und der Mangel an tieferem Gedankengehalt, der sich in zahlreichen geistreich sein sollenden, in der That sehr platten, Bemerkungen kund thut.

Wenn Frau Zipser trotzdem das Publikum gestern wiederum in lebhafte Bewegung versetzte, so spricht dies um so mehr für die Trefflichkeit ihrer Bühnenleistungen. Und die Theilnahme darf nicht allein in der Freude gesucht werden, welche es an sich macht, einer geistvollen Darstellung zu folgen, sondern es interessirte noch insbesondere, daß Fr. Zipser dem wohlbekannten Bilde Jane's einige neue Züge glücklich hinzuzusetzen wußte. Namentlich war es durchaus zu billigen, daß sie im 1. Acte durchweg die Heftigkeit des Temperaments in dem gequälten Kinde in ganzer Energie und Lebhaftigkeit hervortreten ließ und nicht minder richtig, daß sie dieselbe Eigenthümlichkeit auch später in der zu einer bestimmten Abgeschlossenheit des Wesens gelangten Jungfrau ab und zu deutlich durchblicken ließ. Im Ganzen gab uns Fr. Z. ein ebenso sicher gezeichnetes Bild von dem wilden Kinde, als von der interessanten Mädchengestalt, deren einfache Erscheinung um so mehr die gewinnende Anmuth der Darstellerin hervorhob. Das Publikum rief Fr. Zipser nach jedem Akte und nach dem ersten drei Mal hintereinander. Hr. Resemann führte die Partie Rochesters mit bestimmter Charakterzeichnung gut durch und ließ es bei aller Schroffheit nicht an der nöthigen Wärme fehlen. Nur zuweilen schien er uns die Grobheiten, mit denen er die Gouvernante zu überschütten hat, zu markirt zu sprechen, während sie von der Verfasserin doch wohl absichtslos als ein Ergebniß der rauhen, menschenfeindlichen Form Rochester's gemeint sind. Mit Nachdruck gesprochen, müssen sie Jane kränken, da sie geradezu auf sie gemünzt sind, während dieselben, ohne spezielle Bezüglichkeit, von einem verständigen Menschen, wie uns Jane hier gezeichnet ist, auf Rechnung des besseren Kerns, der in dieser Form steckt, wohl ertragen werden können. Im Ganzen war aber die Darstellung des Hrn. Resemann eine sehr tüchtige und verdiente die lebhafte Anerkennung, welche ihr zu Theil wurde. Für die übrige Besetzung des Stückes stellte sich ein Mangel in unserem gegenwärtigen Personal heraus. Fr. Müller, der wohl die Partie der Judith hätte zufallen müssen, hatte die Fr. Reed zu spielen. So sehr die Leistungen der Dame für unsere Bühne zu schätzen sind, so läßt sich nicht leugnen, daß ihrer Natur die Schroffheit und Härte im Charakter der Fr. Reed nicht entspricht. Jedoch fand sie sich nach Kräften mit der Partie ab, eben so wie Frl. Kutschera mit Judith und Frl. Bauer, mit der gleichfalls ihrem Wesen wenig entsprechenden Rolle der herzlosen koketten Georgine. Die kleinen Partien wurden von Hrn. Türschmann (Blackhorst), Hrn. Knorr (Whtfield) und Frl. Stollé (John) befriedigend dargestellt.

Ludwig Löwe.

In Ludwig Löwe ist wieder Einer jener Künstler gestorben, denen das Wiener Burgtheater seinen großen künstlerischen Ruf verdankt. Ludwig Löwe, der das 76. Lebensjahr erreichte, war zu Rinteln in Kurhessen am 29. Januar 1795 geboren, und gehörte einer ausgezeichneten Künstlerfamilie an. Sein Vater, Friedrich August, der Sohn eines Grobschmieds in Perleberg, widmete sich aus Vorliebe dem Theater, schloß sich einer Wandertruppe an und ging mit der Spindler'schen Gesellschaft nach Botzen, wo er die Tochter eines Arztes, Theresia Mayer, kennen lernte, die er ehelichte und die ihm fünf Kinder gebar: Henriette, Julie, Ferdinand, Ludwig und Carl, von denen nebst Ludwig, dem später so viel Gefeierten, auch Julie und Ferdinand sich der Bühne widmeten und ebenfalls schöne Triumphe erlebten. Ludwig betrat noch unter den Augen seines Vaters die Bühne und ließ sich in Kinderrollen sehr gut verwenden. Erst 11 Jahre alt, verlor er seinen Vater durch den Tod, worauf er nach Magdeburg zu seinem Bruder Ferdinand sich begab, der ihn in die Schule schickte. Um diese Zeit erschien in letzgenannter Stadt eine Kindertruppe unter der Direction eines gewissen Nuth, deren Vorstellungen in dem für das Theater begeisterten 13jährigen Knaben Ludwig den unbeugsamen Entschluß reiften, sich der Truppe anzuschließen und ihr nach Quedlinburg zu folgen, wo er namentlich in älteren Rollen brillirte. Mißhandlungen des Directors, der seinen Kunstjüngern die Rollen unter Prügeln und barbarischen Strafen einstudirte, waren nicht nach dem Geschmacke des heißblütigen und stolzen Löwe, der den dramaturgischen Tyrannen nach einem Jahre verließ und wieder seinen Bruder in Magdeburg aufsuchte. 1810 reiste er mit seiner Mutter nach Wien, wo er durch Brockmann's, Krüger's und Eckhart's (Koch) Fürsprache, die das Talent des 15jährigen Knaben entzückte, Gelegenheit fand, auf dem Burgtheater zweimal aufzutreten. Der Erfolg war ein vollständiger. Mit Empfehlungsschreiben seiner künstlerischen Gönner versehen, wanderte Löwe nach Prag, wo er 1811 in Engagement trat und zehn Jahre verblieb, sonderbar genug aber durch acht Jahre meist nur in komischen Rollen Verwendung fand, übrigens darin außerordentlich gefiel. Der ebenso berühmte Schauspieler Reizenberg war endlich die unfreiwillige Veranlassung, daß Löwe, wie Wurzbach berichtet, aus dem Buffo ein Held geworden. Reizenberg war nämlich, wie ihm dies hundertmal passirte, eines Abends, wo er den Balduin in den „Kreuzfahrern" zu spielen hatte, so total betrunken, daß er nach dem dritten Akte nicht mehr weiter tragiren konnte. Director Liebich wollte die Vorstellung nicht unterbrechen und verfiel in seiner Angst auf den jedenfalls glücklichen Gedanken, den auf der Bühne zufällig anwesenden Löwe flehentlichst zu bitten, die restlichen zwei Akte statt des unmöglich gewordenen Reizenberg „auszuspielen". Löwe willigte ein, obwohl er die Rolle nicht gelernt hatte, aber im Zwischenakte und in den Scenen, wo er nicht beschäftigt war, memorirte er rasch die Rolle und das Wagstück gelang, was um so höher anzuschlagen, als das Publikum den derben Komiker Löwe das erste Mal in einer ernsten Partie sah und durch sein Erscheinen nicht gestört, im Gegentheil durch seine Darstellung mächtig ergriffen wurde. Dieser Erfolg war für Löwe Veranlassung, sich ganz dem Helden- und Liebhaberfach zu widmen und erwarb sich in dieser neuen Eigenschaft einen solchen Ruf, daß er am 18. September 1816 abermals als Gast im Hofburgtheater zu Wien erscheinen konnte, wo er in den sechs Rollen, die er spielte, lärmenden Beifall fand. 1821 nahm er ein ihm angebotenes Engagement in Kassel an, welcher Bühne er fünf Jahre als Zierde angehörte, und von wo er in den Ferien Gastreisen nach Hamburg, Dresden, Leipzig, Mannheim, Braunschweig, Berlin, Breslau und Wien unternahm, wo man ihm am Burgtheater ein lebenslängliches Engagement antrug, in das er trotz des Sträubens des Kurfürsten einwilligte, und das er am 6. Juni 1826 als „Allegri" in „Corregio" antrat. Von diesem Tage an gehörte Löwe bis zu seinem Hinscheiden jener Bühne, an deren Ruf als „deutsche Musterbühne", den sie so lange besessen, er wohl den hervorragendsten Antheil hatte. Eine viel besprochene Episode aus Löwe's Leben, wie der Künstler zu den zwei gekrümmten Fingern an seiner rechten Hand gekommen, erzählt Genast in seinem Tagebuche. Löwe spielte während seines Prager Engagements den Karl Moor. Im 4. Acte, bei den Worten: „Auf, Ihr Klötze, Ihr Eisklumpen, will Keiner erwachen?" faßte er das Pistol, das wahrscheinlich eine schlechte Feder hatte, mitten im Hahnspannen geht das Gewehr los und er zerschmettert sich den vierten und fünften Finger. Löwe preßte die Hand, an der das Blut herunterlief, zusammen und spielte zu Aller Entsetzen und Erstaunen den Schluß des Actes mit voller Kraft und Feuer zu Ende; da aber, durch den großen Blutverlust geschwächt, brach er ohnmächtig zusammen. Der Arzt erklärte am andern Tage, die Flechsen wären dergestalt zerrissen, daß der Verwundete nur die Wahl habe, ob der kleine Finger aufrechtstehend oder gekrümmt geheilt werden solle. „Natürlich gekrümmt! — erwiderte Löwe — denn, wenn ich die Hand zu ballen habe, möchte es doch drollig aussehen, wenn der kleine Finger wie ein Meilenzeiger wegstünde." Und in dieser Weise sind die zwei fortan unbeweglich gebliebenen Finger an Löwe's Hand geheilt worden. Löwe's Repertoire umfaßt an 300 Rollen, in denen er während seines Engagements am Burgtheater nahezu 3700mal auftrat. Die unermüdliche Thätigkeit als Schauspieler hinderte nicht, daß er sich ab und zu als Lyriker versuchte und ein fleißiger Entomologe war.

sehe, und daß von jener nervösen Gereiztheit, welche im vorigen Jahr an ihm zu merken war, keine Spur zu finden sei.

— Wie aus einer telegraphischen Bescheidung der K. Regierung zu Stettin durch das auswärtige Ministerium hervorgeht, sind die Bundes-Consulate in Frankreich noch nicht wieder hergestellt.

— Nach einer Verordnung des Bundeskanzlers werden auf Grund des Gesetzes vom 29. November 1870 betreffend den ferneren Geldbedarf für die Kriegführung, abermals 5procentige Schatzanweisungen im Gesammtbetrage von 4,247,500 Thalern in Abschnitten von 100,000 und 10,000 Thlrn. ausgegeben werden.

— In Brüssel ist, nach einem Telegramm der „Presse" die Rede davon, daß Hr. v. Varnbüler, ehemaliger württembergischer Minister des Auswärtigen, zum Botschafter des deutschen Reiches bei der französischen Republik ausersehen sei, da aus naheliegenden Gründen die Ernennung eines preußischen Diplomaten sich nicht empfiehlt.

— Die Frage, ob und in welchem Umfang der Handelsvertrag mit Frankreich wieder aufgenommen werden soll, schreibt die „K. Z.", wird erst in nächster Zeit eine weitere Erörterung erfahren. Vorläufig scheint man hier in maßgebenden Kreisen von der Ansicht auszugehen, daß das frühere Vertragsverhältniß durch den Krieg nicht aufgehoben worden sei. Bekanntlich war man bei der letzten Conferenz des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages vielfach der Ansicht, daß man den Zeitpunkt wahrnehmen müsse, um sich der mancherlei hemmenden Bestimmungen des Vertrages zu entledigen, während schließlich die Meinung durchdrang, daß man durch derartige Anträge die Friedensverhandlungen erschweren und darum besser thun würde, davon Abstand zu nehmen. Nach untrüglichen Anzeichen wird man diesseits an dem Fortbestehen des Handelsvertrages für jetzt nicht rütteln, sondern nach Jahr und Tag auf Grund der dann consolidirten Verhältnisse zwischen Deutschland und Frankreich eine Revision des Vertrages anbahnen. — Im Aeltesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft versuchten neulich, bei einer Discussion über die Erneuerung des Handelsvertrages mit Frankreich, schutzzöllnerische Gelüste sich geltend zu machen. Dieselben fanden aber in dem Collegium selbst nicht den geringsten Anklang, und der Antragsteller, welcher eine Verurtheilung des in dem früheren Handelsvertrag eingeschlagenen Weges ausgesprochen wissen wollte, blieb ohne jede Unterstützung.

— Der bevorstehende Rücktransport der französischen Gefangenen nimmt die umfassendsten Vorkehrungen in Anspruch. Da die Zahl der Gefangenen so groß ist, so werden ungefähr zwei Drittel der Transporte, welche beim Ausbruch des Krieges nach der deutschen Westgrenze vor sich gingen, erforderlich sein. Die Gesammtzahl wird für Norddeutschland anf ca. 300,000 anzunehmen sein. Zu den größten Depots von Gefangenen gehören Magdeburg mit ca. 25,000, Stettin mit 21,000, Wesel mit 15,000 und Glogau mit 14,000 Mann. Der Rücktransport soll in diesen Tagen beginnen und sollen die Gefangeuen aus den kleineren Depots zuerst entfernt werden; sämmtlichen Gefangenen, welche auf ihre eigenen Kosten die Rückreise unternehmen wollen, wird dies gestattet. Viele (namentlich Handwerker) haben sich erboten, hier zu bleiben, diesen soll dies ohne Weiteres erlaubt werden. Auch sollen verschiedene schon das Anerbieten gemacht haben, in die preußische Armee überzutreten.

— Deutsche Blätter ziehen jetzt die Bilanz zwischen dem gegenwärtigen Frankreich und dem gegenwärtigen Deutschland. Ersteres zählt jetzt 9550 Quadratmeilen mit 36½ Millionen Einwohnern (ohne Algier), letzteres 9975 Quadratmeilen mit 40½ Millionen Einwohnern. Demnach, meint das Frankfurter Journal, liegt die wirkliche Degradirung Frankreichs mehr in der Einigung Deutschlands, als in der Landabtretung.

— Wie der „B. B.-C." versichert, steht nunmehr definitiv fest, daß die Regierungen aus der Kriegsentschädigung die Besitzer gekaperter Schiffe entschädigen werden; alle weiter gehenden Ansprüche der Rheder wegen erzwungener Unthätigkeit ihrer Schiffe u. s. w. sind dagegen abzuweisen.

— Von den katholischen Geistlichen im Großherzogthum Posen, welche offen gegen die ultramontanen Bestrebungen Partei genommen und für die Wahl der Candidaten der polnischen Nationalpartei agitirt haben, sind bereits mehrere, wie man der „Ostf.-Z." schreibt, auf Anordnung des Erzbischofs Grafen Ledóchowski zur Verantwortung gezogen und protocollarisch vernommen worden. Man befürchtet Polnischerseits die Einleitung des geistlichen Disciplinarverfahrens gegen dieselben.

— Aufsehen in Süddeutschland macht, und zwar mit Recht, ein so eben veröffentlichtes „Offenes Sendschreiben" des bekannten, eben so gelehrten als freimüthigen Professors J. Froschhammer an den Erzbischof von München-Freysing, betreffend dessen Hirtenbrief vom 26. Dezember v. J. In dem letzteren bemühte sich bekanntlich der Erzbischof, den neuen Glaubenssatz von der Unfehlbarkeit zu begründen und zu rechtfertigen. Froschhammer steigt nun aber der jesuitischen Taktik des Erzbischofs und dem ganzen Verhalten dieses Kirchenfürsten so vernichtend zu Leibe, daß Seine Eminenz sich von diesem Schlage kaum wieder erholen wird. Denn solch radikaler und schneidender Logik gegenüber bleibt jede Sophistik, und sei sie von Rom direct bezogen, wirkungslos und lächerlich. „Es war nicht anders zu erwarten — ruft Froschhammer dem Bischof zu — als daß Sie, nachdem Sie einmal das neue jesuitische Dogma angenommen, auch die Beweisführung der Jesuiten sich aneignen würden, so wissenschaftlich werthlos dieselbe auch ist. . . . Aber Sie haben kein Recht und können darum auch keine Pflicht haben, solch unhaltbare Dinge wie diese Unfehlbarkeit und absolute Herrschaft des Papstes dem Volke als Wahrheit zu verkünden. . . . Jedenfalls entsteht aus solchem Verhalten den deutschen Bischöfen gegenüber die dringende Pflicht, auf Mittel und Wege zu denken, wie dem Volke sein Recht auf Wahrheit gewahrt, wie es vor so ungeheuerlichen Behauptungen geschützt, und wie insbesondere die Jugend vor solchen Irrthümern bewahrt werden könne."

— Dem „Verdienste" seine Krone! Ein hiesiges Blatt schreibt: Dem Geh. Commerzien-Rath Bleichröder ist wegen seiner Verdienste um die günstigen finanziellen Ergebnisse des Präliminar-Friedens das Eiserne Kreuz II. Klasse am weißen Bande verliehen worden.

Aus Bremen wird der „Allg. Z." geschrieben: „In Wilhelmshafen an der Jade ist dieser Tage die „Augusta" angekommen, welche unter ihrem kühnen Führer, Capitän Weikhmann, den Franzosen im Angesicht ihrer Strommündungen und Leuchtfeuer verhältnißmäßig so vielen Abbruch gethan hat. Es ist den auf die Jagd nach ihr ausgesandten französischen Kreuzern also nicht gelungen, sie zu überholen. Von ihren Prisen dagegen (nicht Kauffahrtei-, sondern Transportschiffen des Staates) sind zwei verunglückt, muthmaßlich zum Theile in Folge der geringen nautischen Erfahrung der jungen Seecadetten, deren Führung man sie nothgedrungen übergeben mußte. Ein kurzer Dienst auf einem Segelschiffe könnte, wie dieser Fall belegen würde, keinem Marine-Cadetten schaden."

— Aus Epernay, vom 6. März. schreibt man dem „Fr. J.": Es ist gelungen, wenigstens einen Theil der Francs-tireurs, deren Handstreich Ihnen mein letzter Brief meldete, gefangen zu nehmen. Unter den Gefangenen, fünf an der Zahl, befand sich auch der Anführer des Corps. Ein Mann, der sich vertheidigen wollte, wurde sofort erschossen. Das Geld soll jedoch nicht wieder erlangt sein. Irrthümlich ist in meinem Bericht gesagt, daß die 20er Jäger zur Verfolgung ausgerückt wären. Es muß heißen 20er Landwehr.

Stettin, 11. März. Die Mündungen der Oder, die Peene, die Swine und die Dievenow sind vom Eise frei und die Schifffahrt für Segelschiffe als eröffnet zu betrachten.

Elberfeld, 11. März. In der engern Wahl ist Leg.-Sek. v. Kusserow (nat.-lib.) mit 9540 Stimmen gewählt, während sein Gegenkandidat, Dr. Schweizer, 8477 Stimmen erhielt.

Augsburg, 10. März. Der „Augs. Abendz." wird aus München vom 9. d. geschrieben: Die preußische Regierung habe auf eine vertrauliche Anfrage aus Rom unzweideutig zu verstehen gegeben, daß es ihr unerwünscht wäre, wenn der Papst sein freiwilliges Asyl in eine Stadt der Rheinprovinzen verlegen wollte.

Oesterreich.

* Wien, 10. März. Das neue Ministerium geht scharf gegen das Deutschthum vor; wir befinden uns jetzt bereits fast in dem Zustande einer unterdrückten von fremder Macht beherrschten Nationalität. Die Preßmaßregelungen und die Verbote der deutschen Siegesfeier sind die letzten Thaten der Staatsleiter auf diesem Gebiete. Eine nach Prag gesandte Justizministerial-Verordnung an die Ober-Staatsanwaltschaft fordert energisches Einschreiten gegen Preß-Uebertretungen, macht jedoch gleichzeitig aufmerksam, „daß die Verhältnisse Böhmens hierin große Vorsicht erheischen, besonders da, wo die Presse Wünschen Ausdruck giebt, deren Bekanntwerdung zur Klärung der Verhältnisse und Parteiversöhnung nöthig ist". Die Verordnung ist nach dem letzteren Passus offenbar nur gegen die deutsche Presse gerichtet. So etwas trägt dann seine Früchte. In Prag wurde Professor Linker von einer Anzahl czechischer Studenten thätlich insultirt, weil er eine lateinische Ode auf die deutschen Siege veröffentlichte. Durch das Verbot der Sieges- und Friedensfeier in Graz hat sich die deutschgesinnte Bevölkerung nicht zurückschrecken lassen. Andere Provinzen gehen mit ähnlichen Feiern vor, suchen sich aber durch den Privatcharakter, den sie demselben geben, vor der Verfolgung der Behörden zu schützen. In Prag fanden sich die Mitglieder des politischen Vereins zu einer privaten Friedensfeier zusammen, die zahlreich besucht war und in begeisterter Stimmung verlief. Eröffnet wurde dieselbe mit der jubelnd aufgenommenen Absingung der „Wacht am Rhein." Sogar in Ungarn, also den Fängen des neuen cisleithanischen Ministeriums entzogen, wurden ähnliche deutsche Feste begangen. Nun aber will man doch noch eine allgemeine Feier haben. Aus Oberösterreich ist die Anregung hiehergelangt, für ein von mehreren hervorragenden Parteivertretern bereits gebilligtes Project, in Wien eine allgemeine deutsch-österreichische Friedensfeier zu veranstalten, in Deutschböhmen zu wirken. Das Project fand in deutschen Parteikreisen lebhafteste und wärmste Aufnahme. Zur Vorberathung des Vorschlages hat sich bereits ein Comité constituirt. Das Fest soll in Wien stattfinden am Tage des Einmarsches der deutschen Armee in Berlin.

Wien, 11. März. Fürst Metternich hat in Bordeaux bereits seine neuen Creditive überreicht. Derselbe wird demnächst zu seiner Erholung zu einem vierzehntägigen Urlaub nach Wien kommen. Die Ernennung Banneville's zum Botschafter in Wien wurde hierselbst notifizirt und angenommen. (W. T.)

— Wie die „N. fr. Pr." meldet, hat hier eine Besprechung von Besitzern rumänischer Obligationen stattgefunden, in welcher beschlossen wurde, beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Petition einzubringen, Behufs Geltendmachung der Rechte österreichischer Besitzer rumänischer Obligationen.

— Heute wurde vor dem Schwurgericht der Prozeß Sommerfeld gegen Herzog beendet. Die Geschworenen verneinten die ihnen von dem Gerichtshofe vorgelegte Schuldfrage bezüglich Dr. Herzog's, erkannten jedoch Eduard Langer der begangenen Ehrenbeleidigung für schuldig. Der Gerichtshof verurtheilte darauf Eduard Langer zu einmonatlichem Arrest. (W. T.)

— Die Stadt Temesvar beabsichtigt, in der nächsten Sitzung der Stadt-Repräsentanz Gambetta zum Ehren-Repräsentanten zu wählen.

Schweiz.

Zürich, 11. März. Vorgestern Abend fand in der Tonhalle eine deutsche Friedensfeier statt, zu welcher auf spezielle Einladung etwa 900 Theilnehmer, darunter viele Damen, erschienen waren. Ein Pöbelhaufe, darunter mehrere französische Offiziere, drangen von dem Wirthschaftssaale her gegen das Podium des Festsaales vor und sprengten die Thür. Hierauf entspann sich ein heftiger Kampf zwischen den Sängern der Liedertafel und den Musikern einerseits und den Eindringenden andererseits. Mehrere erhebliche Verwundungen kamen vor. Das Militair stellte die Ordnung wieder her. Die Tonhalle ist arg beschädigt; die Untersuchung ist eingeleitet. In der Stadt herrscht über diesen Vorfall die größte Entrüstung. Die „N. Zür. Ztg." bemerkt hierzu: „Die Schmach, die der Ehre Zürichs angethan, das Blut, das über den schnöden Rechtsbruch vergossen wurde, der Schimpf, der selbst vor der Würde der Frauen nicht zurückbebte, die Gewaltthat, die selbst vor den Obersten des Staates und der Militairbeamten nicht einhielt, der Bruch des Asylrechts, dessen ein Rudel französischer Offiziere sich schuldig gemacht hat, sie wollen gesühnt sein und die Sühne wird nicht ausbleiben." Der Artikel schließt mit den Worten: „Es ist ein trauriges Andenken, welches die Söhne Frankreichs damit in den Annalen unserer Geschichte eingezeichnet haben." — Gestern wurde die Tonhalle zur Constatirung des Schadens geschlossen. Mittags wurde das genannte Gebäude, das behufs der dort stattfindenden Börsenversammlung geöffnet war, von dem dasselbe umlagernden Pöbel gestürmt und wurden die in dem Saale befindlichen Decorationen und Fahnen demolirt. In der vergangenen Nacht versuchte der Pöbel die Strafanstalt zu stürmen, um die Gefangenen zu befreien. Dieser Versuch wurde jedoch energisch zurückgewiesen. Das Militair schoß in die Luft, wobei eine Person, die sich im oberen Stocke eines der Strafanstalt gegenüberstehenden Hauses befand, getödtet wurde. Der Pöbelhaufe wurde auseinandergesprengt, ohne daß es nöthig war, zur Anwendung der Schußwaffe zu schreiten. Heute wird von den Behörden Infanterie und Cavallerie einberufen. Die Regierung erläßt eine Proclamation, in welcher die Bevölkerung zur Ruhe ermahnt wird. Es sind Maßregeln getroffen, um einer etwa für heute Abend beabsichtigten Wiederholung der Unruhen kräftigst zu zu begegnen. — Ferner bringt das „Wolff'sche Telegraphen-Bureau" über diese Angelegenheit noch folgende Telegramme: Zürich, 11. März. Heute Nacht Angriff von Volksmassen, um die 16 arretirten französischen Offiziere nebst den übrigen Gefangenen zu befreien. Angriff abgeschlagen, wobei das Militair scharf geschossen. Character der Bewegung sozialistisch. Offiziere sollen vor Kriegsgericht gestellt werden. — Der Bundesrath hat die militairische Besetzung Zürichs beschlossen und wird sofort 4 Infanterie-Bataillone und 2 Batterien unter dem Befehle des Obersten Eduard Salis dahin absenden. Ein eidgenössischer Commissair begiebt sich ebenfalls sofort nach Zürich."

Bern, 10. März. Anläßlich der bei der gestrigen Friedensfeier der Deutschen in Zürich vorgefallenen Excesse französischer Offiziere hat der Bundesrath gegen die Internirten die strengsten Maßregeln angeordnet. — Laut offizieller Mittheilung wird die Zurückbeförderung der internirten französischen Armee am 13. d. M. beginnen und soll mit dem 22. d. beendet sein. — Der Berner „Bund" meldet: Dem Vernehmen nach hat die zur Revision der Verfassung eingesetzte Bundesrathscommission beschlossen, daß der Jesuiten-Orden und die ihm affiliirten Gesellschaften in der Schweiz nirgends Aufnahme finden dürften. Jede Wirksamkeit in Kirche und Schule soll ihnen verboten, sowie die Neugründung und Wiederherstellung von Klöstern untersagt sein.

England.

London, 10. März. Unterhaus. Auf eine bezügliche Interpellation erwidert Gladstone, die Regierung beabsichtige keine Aenderung der bestehenden Gesetze über die Waffenausfuhr eintreten zu lassen. Auf eine Interpellation Lowthers erklärt Enfield, der Militärattachée bei der Gesandtschaft in Berlin, Oberst Walker, habe dem Einzuge der preußischen Truppen in Berlin im Jahre 1866 nur als Privatzuschauer beigewohnt; derselbe habe jetzt Befehl erhalten, sofort nach der Abreise des Kronprinzen von Preußen aus Frankreich nach England zurückzukehren. Auf eine Interpellation Otwaye antwortet Enfield, die englische Regierung habe, nachdem sie von den Wünschen Frankreichs benachrichtigt worden war, am 24. Februar eine entsprechende Depesche an Lord Loftus gerichtet und dieselbe dem Grafen Bernstorff mit dem Ersuchen mitgetheilt, den Inhalt derselben an Graf Bismarck zu telegraphiren. Enfield glaubt, Graf Bismarck dürfte das Anerbieten der guten Dienste Englands am Morgen des 25. Februar erhalten haben; bisher habe die englische Regierung jedoch keine offizielle Antwort empfangen. Am 24. Februar Abends sei der Inhalt der erwähnten Depesche an Odo Russel telegraphirt worden. Derselbe habe jedoch das Telegramm erst am 25. Febr. Abends erhalten. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 10. März. Ungefähr 40,000 Mann mobilisirter Nationalgarde haben bis jetzt Paris verlassen. Die Stadt ist fortgesetzt vollkommen ruhig. — Man verbreitet hier Abschriften von dem Briefe Napoleons, welchen er an den Präsidenten Grévy gerichtet und worin er gegen seine durch die Nationalversammlung zu Bordeaux votirte Absetzung protestirt. (W. T.)

— Der „Etoile Belge" meldet: Die französische Regierung hat von einem bedeutenden Aufstande in Algier Kenntniß erhalten. Eiu Zuaven-Regiment wurde in größter Eile dorthin abgesandt, um die französische Autorität zu unterstützen und die Ordnung wiederherzustellen.

— Die „Vérité" meldet, die Bankiers von Lyon hätten sich in einer Versammlung für die Aufnahme eines einzigen Anlehens, zu welchen Bedingungen immer, erklärt, um die fünf Milliarden Kriegscontribution zu decken. Der „Progrès de Lyon" will wissen, die Bankiers der Niederlande hätten sich zu einem Vorschusse von zwei Milliarden bereit erklärt unter der Bedingung, daß in Frankreich die republikanische Staatsform beibehalten werde.

— Die „Gazette de France" und nach ihr „Le Soir" bringt folgende Nachricht: „Wir können versichern, daß bei einer Anleihe von 250 Millionen die Delegation (Laurier) nur 202 Millionen erhalten hat; man hat also eine Commission von 48 Millionen gezahlt.

— Bei Puteaux (unweit von Neuilly) hat am 9. d. ein beklagenswerther Eisenbahnunfall (der wohl mit dem gestern von Dresden gemeldeten identisch ist) stattgefunden. Der betreffende Zug enthielt 32 Waggons mit verwundeten und kranken deutschen Soldaten, die nach der Heimath evacuirt werden sollten. Wie das Journal „Figaro" erfahren haben will, sind 19 Waggons des Zuges durch einen folgenden Güterzug, der die Signale nicht bemerkt haben soll, zertrümmert worden. Jeder Waggon habe 20—25 deutsche Soldaten enthalten. (W. T.)

Bordeaux, 10. März. Die erste öffentliche Sitzung der Nationalversammlung in Versailles wird Montag, den 20. d., stattfinden. — Das Befinden des General Changarnier ist Besorgniß erregend. — Das „Journal de Bordeaux" will wissen, der Herzog von Montpensier sei entschlossen, nicht nach Frankreich zurückzukehren, sondern das Haupt einer politischen Partei in Spanien zu bleiben. — Die früher in Straßburg befindliche Militärschule wird voraussichtlich nach Lyon verlegt werden.

— 11. März. Nationalversammlung. Der Präsident verliest einen Brief des Deputirten des Vogesendepartements, Georges, in welchem derselbe anzeigt, daß er sein Mandat niederlege. Der Präsident erklärt, daß diese Mandatsniederlegung nicht hinreichend motivirt sei, da die Deputirten in erster Linie Abgeordnete von ganz Frankreich und nicht der einzelnen Departements wären. Georges erklärt, daß er Angesichts der Worte des Präsidenten seine Mandatsniederlegung zurückziehe. Er nehme von der Erklärung des Präsidenten besonders Akt, da dieselbe eine Anerkennung des Rechts der Deputirten und der Wähler der östlichen Departements enthalte. Brisson stellt den Antrag, die Versammlung möge erklären, daß sie die Deputirten der östlichen Departements, welche ihr Mandat niedergelegt haben, nach wie vor als ihr angehörend betrachte. Der Präsident erwiedert hierauf, daß in Anbetracht der einmüthigen Ansichten, welche in der Kammer in dieser Beziehung herrschen, kein Grund vorhanden sei, dies durch ein besonderes Votum noch zu bekräftigen. Der Präsident verliest darauf ein Schreiben Thiers', in welchem derselbe erklärt, das Mandat für das Seine-Departement anzunehmen. In Beantwortung einer Interpellation erklärt Jules Simon, die Regierung hege den lebhaften Wunsch, daß die Munizipalwahlen unverzüglich stattfinden. Die nöthigen Ernennungen behufs Neubesetzung der erledigten Stellen in den Präfekturen seien bereits sämmtlich erfolgt. Die Commissionen zur Untersuchung der militärischen Lage, des Finanzstandes und der Eisenbahnen werden demnächst ihre Berichte dem Hause vorlegen. Die Publikation des Finanzberichts soll auf Antrag Thiers' noch etwas vertagt werden, da die in demselben enthaltenen Zahlen noch nicht Anspruch auf volle Authentizität haben. — In Versailles wird die Versammlung zunächst in dem großen Theatersaal tagen und zwar werden die Sitzungen in der ersten Zeit bei Gaslicht stattfinden, doch hofft man binnen 14 Tagen den Saal soweit umgebaut zu haben, um dem Tageslicht Zutritt zu verschaffen. (W. T.)

— Thiers wird nächsten Montag nach Paris abreisen. Die Ministerial- und Verwaltungsbeamten begeben sich heute, morgen und Montag ebendahin. (W. T.)

— Das Journal „Chatiment" meldet: Gestern fand eine lange Conferenz zwischen Thiers, dem Finanzminister Pouyer-Quertier nnd dem General-Eisenbahn-Director de Franqueville statt. Man zog einen Antrag Pouyer-Quertier's in Erwägung, wonach alle Eisenbahn-Linien vom Staate anzukaufen seien.

Lille, 11. März. Wie ans Roubaix gemeldet wird, haben die Arbeitseinstellungen dort noch zugenommen; in den Arbeitervierteln finden Zusammenrottungen statt. Der Generalprokurator hat sich nach Roubaix begeben; mehrere Verurtheilungen haben bereits stattgefunden. Man befürchtet den Ausbruch von Unruhen. (W. T.)

Schweden.

Stockholm, 16. März. Der König befindet sich in fortschreitender Besserung. Die Kammern des Reichstages haben nach heftigen Debatten die Aufhebung der bisherigen Armeeorganisation und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht genehmigt.

Rußland.

* Warschau. Auf Befehl des Statthalters sind Vorschriften über die Tracht der Juden veröffentlicht, eine Abschrift früherer unter Paskiewicz erschienenen Verordnung. Der Minister geht von der Ansicht aus, daß der Patriotismus, welchen die Juden in Frankreich und Deutschland jüngst bethätigt hätten, aus der Gleichheit herrühre, in der die Juden im Westen Europas äußerlich zu den übrigen Einwohnern stehen, und das Rescript bezweckt ebenfalls dieselbe Gleichheit. Dasselbe schreibt u. A. vor: Für die Männer: Als verbotene jüdische Kleidungsstücke sind anzusehen: seidene und halbseidene Kapots (lange Jupons), Gürtel, Pelzmützen und andere Kopfbedeckungen jüdischen Zuschnitts, sowie kurze Beinkleider und Schuhe. Eben so ist den Juden untersagt, Bärte und verlängertes Haar über den Schläfen zu tragen, selbst wenn solches lockenförmig eingelegt ist. Auch andere Kleider dürfen nicht von Seide oder Halbseide sein. Diejenigen Juden, welche sich modern (das Rescript nennt es „deutsch") tragen, als wie z. B. in Frack, Leibrock oder Paletot, dürfen unter keinem Vorwande den Bart behalten. Es ist nicht geboten, daß die Juden, welche russische Tracht anlegen, gezwungen werden, auch das Kopfhaar rund à la russe zu schneiden. Es wird den Juden nicht untersagt sein, selbst beim russischen Anzuge, Mäntel, Pelze rc. zu gebrauchen, je nach ihrem Vermögen und Gesundheitszustand. Anzüge, wie die russischen Kutscher tragen, Armiaks genannt, sollen den Juden nicht aufgedrungen werden. Wegen Kleidungsstücken, welche die Juden beim Beten in ihren Gotteshäusern tragen, darf die Polizei den Juden keine Schwierigkeiten machen. Die Polizei muß jedoch wachen, daß unter dem Vorwand religiöser Kleidungsstücke nicht solche Hüllen wieder eingeschmuggelt werden, wie sie früher die Juden getragen haben. Bei hartnäckigem Festhalten an jüdischer Tracht oder am Barte erfolgt Strafe bis zu Gefängniß. In Bezug auf Jüdinnen: Anstatt der alten Kleidung müssen die Jüdinnen gewöhnliche Hauben oder Hüte, Kleider von gewöhnlicher oder russischer Façon gebrauchen. In Folge eines Befehls des Kaisers ist das von manchen Jüdinnen geübte Abrasiren des Haupthaares, bei Wohlhabenderen, verboten. Diejenigen Jüdinnen, welche einen religiösen Scrupel hegen, ihr Haar bloß zu tragen, dürfen es nicht mit Bändern und imitirten wollenen Perrücken bedecken, sondern sie können tiefe, bis an die Stirne reichende Hauben aufsetzen. Jüdinnen, welche das Haar mit Bändern bedecken, müssen in Begleitung ihrer Männer oder Verwandten auf dem Polizeiamt erscheinen, wo sie zum Ablegen der Bänder gezwungen werden. Bei Hautkranken und bei solchen Jüdinnen, die ihr eigenes Haar verloren haben, ist das Tragen von Scheiteln aus fremden Haaren gestattet. Die Revision einer Jüdin, ob sie das Haar rasirt habe, kann nur auf dem Polizeiamt, in Gegenwart des Mannes oder eines Verwandten und nur dann stattfinden, wenn eine schriftliche Denunciation vorliegt.

Italien.

Rom, 10. März. Heute fanden hier Ruhestörungen statt; die Ordnung wurde jedoch sofort wieder hergestellt. (W. T.)

Spanien.

Madrid, 11. März. „Imparcial" zufolge stellt sich nach den am zweiten Wahltage bekannt gewordenen Resultaten die Zahl der Ministeriellen auf 253, die der Oppositionellen auf 125. Die Wahlen in Madrid sind vollständig günstig für die Regierung ausgefallen. Bei der Eröffnung der Wahlurnen

am es in den ärmeren Stadttheilen zu unbedeutenden Unruhen; die Ordnung wurde bald wieder hergestellt. — Die Königin, welche Donnerstag früh die hyèrischen Inseln verlassen hatte, mußte im Golf du Lion des schlechten Wetters wegen wieder umkehren. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 10. März. Die Debatte über die Eisenbahn-Angelegenheit beginnt heute im Plenum der Kammer. — Dr. Strousberg hat Ausgleichsvorschläge gemacht, nach welchen er trotz seiner Klagen gegen die Regierung über den ihm ungesetzlich zugefügten Schaden unter gewissen Bedingungen den Status quo annehmen und den Januarcoupon zahlen will. Die wesentlichsten dieser Bedingungen sind unter Anderen, daß die Regierung für die fertigen Linien Roman-Galatz-Bukarest die Staatsgarantie ausspricht und die Pläne für die Linie Pitest-Craiova genehmigt. Sollten diese Bedingungen nicht angenommen werden, so erklärt Dr. Strousberg den Coupon nicht zahlen und seine Rechte (!) energisch geltend machen zu wollen.

— 11. März. Die Deputirtenkammer hat heute die Eisenbahndebatte mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt. Zu einem Resultat ist es bisher nicht gekommen. Es sind 34 Redner eingeschrieben. Die Reden sind großentheils mehr allgemein politischer als sachlicher Natur. Namentlich werden die deutsch-französischen Verhältnisse mehrfach in die Debatte hineingezogen. Voraussichtlich wird es erst in nächster Woche zu einem Schluß der Debatten und zur Abstimmung kommen. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 11. März. Die Regierung hat eine Erhöhung der Schaf-Steuer angeordnet durch welche die Staatseinnahmen um jährlich eine Million Pfd. Sterl. erhöht werden sollen. (W. T.)

Amerika.

Einige der Resultate des in den Vereinigten Staaten stattgefundenen Census von 1870 sind bemerkenswerth. Die gesammte Bevölkerung des Landes ist auf 38,535,153 Seelen angegeben. Der volkreichste Staat ist der von Newyork, der 4,364,414 Einwohner zählt; die Bevölkerung der Stadt beläuft sich auf 926,341 Seelen, zeigt somit seit dem Jahre 1860 einen Zuwachs von nur 15 pCt. Die Städte, welche den rapidesten Aufschwung zeigen, sind: Kansas 32,260 — 633 pCt., Chicago 298,983 — 174 pCt., San Francisco 149,482 — 165 pCt. Die größten Städte nächst Newyork sind: Philadelphia mit 674,022 Einwohnern, Brooklyn mit 399,600, St. Louis mit 310 864. New-Orleans hat seit 1860 um 13 pCt. in der Einwohnerzahl zugenommen, figurirt aber jetzt nur als die neunte auf der Liste. Beim letzten Census stellte sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 31,443,321 Seelen.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Paris, 12. März, Vormittags. General Vinoy suspendirte durch Decret vom 11. März und kraft der ihm durch den Belagerungszustand übertragenen Rechte folgende 6 Journale: „Mot d'Ordre", „Cri du Peuple", „La Carricature", „Père Duchene", „le Vengeur", „Les Bouches de fer." Gleichzeitig untersagte er das Erscheinen neuer Zeitungen während des Belagerungszustandes.

Zürich, 12. März, Nachts. Gegen Abend wurden Bulletins an die hier internirten Franzosen vertheilt, worin zum Kampfe des Sozialismus gegen die Bourgeoisie aufgefordert wird.

Saarbrücken, 13. März. Aus Ferrières, 10. März, wird gemeldet: In den Reisedispositionen des Kaisers ist zufolge einer leichten Erkältung folgende Aenderung eingetreten: Der Kronprinz wird die Inspections- und Abschiedsreisen nach Amiens und Rouen allein unternehmen und dieselben morgen antreten. Der Kaiser verweilt voraussichtlich bis zum 13. oder 14. März hier und setzt dann die Reise direct nach der Heimath fort.

Dresden, 13. März. Es verlautet, daß das zwölfte und das siebente Armeecorps und eine württembergische Division bis auf Weiteres als Occupationstruppen in Frankreich stehen bleiben.

Danzig, 13. März.

* Der gestrige Nachmittags-Zug führte uns die aus Frankreich zurückgekehrte 1. Festungs-Pionier-Compagnie zu. Als der Zug in den Bahnhof einlief, wurden die mit Fahnen und Laubwerk geschmückten Waggons, in welchen die Heimkehrenden sich befanden, mit tausendstimmigen Hochs von dem dichtgedrängten Publikum begrüßt. Auf dem Perron hielt Herr Commandant v. Bothmer an die Truppe eine Ansprache, nach welcher Herr Ober-Bürgermeister v. Winter, der mit dem Vorsitzenden der Stadtverordneten, Hrn. Commerzienrath Bischoff erschienen war, Namens der städtischen Behörden und Bürgerschaft einige herzliche Worte an den Führer der Compagnie und diese selbst richtete. Nach dieser offiziellen Begrüßung geleitete die aufgestellte hier garnisonirende Pionier-Compagnie ihre Kameraden bis zum Wallplatz, von wo dann die Letzteren durch die Mottlauer-, Fleischer-, Ketterhager- und einen Theil der Langgasse nach dem Kohlenmarkt zogen, um dort die Quartierbillets zu empfangen. Eine unabsehbare Menschenmenge hatte die genannten mit Flaggen und Guirlanden geschmückten Straßen besetzt und viele Hunderte von Kränzen und Bouquets wurden aus den Häusern den vorüberziehenden Siegern zugeworfen, deren Helmspitzen kaum Platz genug boten für die überreichen grünen Liebesgaben. Ein sehr interessantes Bild gewährte der Wallplatz; aus den Fenstern an der Hauptfront der Wiebenkaserne schauten Hunderte von kriegsgefangenen Franzosen, die Terrassen des angrenzenden Walles waren bis zur Spitze der Bastion dicht mit Menschen besetzt und vom Bahnhofe her drängte sich eine unzählbare Menschenmasse nach der Fleischergasse, in welcher es fast eine halbe Stunde dauerte, bis die letzten Vorüberziehenden passirt waren.

* Ein Circularrescript des Unterrichtsministers beauftragt die Königl. Provinzial-Schulcollegien, bei den Universitäten zu veranlassen, daß in Beziehung auf die Immatriculation und auf die demnächstige Inscription bei der philosophischen Fakultät hinfort einem von einer preußischen Realschule erster Ordnung ausgestellten Maturitätszeugnisse dieselbe Geltung zugestanden werde, welche bisher ausschließlich die Maturitätszeugnisse der Gymnasien gehabt haben. Zugleich bestimmt der Minister, daß für die Zulassung zur Promotionsprüfung und für die Promotion bei der philosophischen Fakultät die Maturitätszeugnisse der Realschulen erster Ordnung als den Gymnasial-Maturitätszeugnissen gleichgeltend anzusehen sind. Die Inscription bei den übrigen Fakultäten auf Grund eines Realschul-Zeugnisses ist nach wie vor nicht gestattet.

* Auch der zweite Sohn des Post-Directors Johannesson, einj. Freiwilliger im 7. Ostpr. Infanterie Regt. No. 44, hat das Eiserne Kreuz erhalten. Der jüngste dritte Sohn, Lieutenant in demselben Regiment, starb bekanntlich am 14. August v. J. vor Metz den Heldentod.

* [Statistik.] Vom 3. März bis incl. 9. März sind geboren (excl. Todtgeb.) 31 Knaben, 41 Mädchen, Summa 72; gestorben (excl. Todtgeb.) 49 männl., 37 weibl., Summa 86; Todtgeboren 3 Knaben, 2 Mädchen. Dem Alter nach starben und zwar: unter 1 Jahr 31, von 1—5 Jahre 6, 6—10 Jahre 2, 11—20 Jahre 2, 21—30 Jahre 17, 31—50 Jahre 14, 51—70 Jahre 13, über 70 Jahre 1. Den hauptsächlichsten Krankheiten nach starben: an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, an Abzehrung (Atrophie) 6 Kind., an Krämpfen und Krampfkrankheiten 15 Kinder, an Durchfall und Brechdurchfall 1 Kind, an Keuchhusten 3 Kind., an Bräune und Diphtheritis 1 Kind, an Masern 1 Kind, an Pocken 1 Kind, 10 Erw., an Unterleibstyphus 1 Erw., an Wochenbettfieber 1, an katarrhal. Fieber und Grippe 1 Kind., 1 Erw., an Schwindsucht (Phthisis) 7 Erw., an Krebskrankheiten 1 Kind, 2 Erw., an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 2 Kind., 8 Erw., an Entzündung des Unterleibs 2 Erw., an Schlagfluß 2 Erw., an Gehirnkranheiten 2 Kind., 1 Erw., an andern chronischen Krankheiten 8 Erw., an Altersschwäche 2, in Folge Unglücksfalles 1 Kind, 3 Erw., unbekannt 1 Erw.

* Folgende Gegenstände sind von der Polizei bei des Diebstahls verdächtigen Personen mit Beschlag belegt worden und können die allenfallsigen Eigenthümer sich binnen 14 Tagen im Polizeibüreau melden: 1 silberne Cylinderuhr, 1 carirter Bettbezug, 1 gleicher Kopfkissenbezug, 2 neue graue Victoria-Unterröcke, 1 Bettlaken von Nessel, 1 weißleinenes Taschentuch gez. P. 10, 2 unbesäumte neue weiß leinene Taschentücher mit schwarzer Borte, ein Stück gefärbtes Tuch und 1 gelber Rohrstock mit weißer Krücke, auf derselben eine geschnitzte Blume.

* [Personalveränderungen.] Der Kreisger.-Rath Hassenstein in Gumbinen ist gestorben. Der Kreisrichter Dr. Bleich in Schneidemühl ist an das Kreisgericht in Schubin versetzt.

|| Elbing, 11. März. Mit dem eingetretenen Frieden kommt in unserem Ort, von welchem in letzter Zeit nichts Bemerkenswerthes außer dem Wahlergebniß zu berichten war, auch das gesellige Leben wieder einigermaßen in Fluß. Zwar waren die zu wohlthätigen Zwecken arrangirten Concerte, mit Ausnahme des sehr stark besuchten Gesangconcerts der Zöglinge unserer hiesigen Realschule, nicht gerade besonders frequentirt; allein einestheils ist die eigentliche Concertsaison schon vorüber, und anderntheils rüstet sich wohl ein großer Theil des Publikums bereits für das Abonnement zu Ihrer Oper, welche Mitte April zu uns herüberkommt. Auch unsere Ressource Humanitas, welche des Krieges wegen im verflossenen Winter die üblichen Bälle und Soiréen ausfallen ließ, wird die Saison mit einem Balle am Geburtstage des Kaisers beschließen, welcher namentlich dann glänzend zu werden verspricht, wenn schon wenigstens ein Theil der jungen Männerwelt vom Kriegsschauplatz zurückgekehrt sein sollte, was wir hoffen wollen. — Unser erster Bürgermeister, Herr Selke, ist trotz des Friedensschlusses von seinem Landwehrbataillon noch zum Ersatzbataillon des 45. Linienregiments nach Graudenz commandirt worden. Uns will es scheinen, daß ein Mann von einer so wichtigen bürgerlichen Stellung jetzt doch wahrlich nothwendiger in der städtischen Verwaltung, welcher er fast 8 Monate fern war, sein dürfte, als beim Einexerciren von Rekruten, oder bei der Bewachung französischer Gefangener. — Die Gefahr, daß bei dem diesjährigen Eisgange die rechtsseitigen Nogatdämme brechen würde, war dem Vernehmen nach nicht gering. Das Wasser lief des einen Tags schon unaufhaltsam über die gewiß hohen Dammkronen. Wenn wir diesmal Gottlob auch mit dem Schrecken fortgekommen sind, so hat sich doch gezeigt, daß eine Bruchgefahr für die rechtsseitige Nogatniederung auch nach Coupirung des Stroms und trotz aller Ueberfälle nach der Einlage hin durchaus nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten, oder gar Unmöglichkeiten gehört, wie man vielfach bisher annahm, und daß es vielmehr sehr gerathen erscheint, die Normalisirung unserer Dämme, soweit dies noch nicht geschehen ist, analog dem Vorgehen in dem großen Werder, ins Auge zu fassen. — Auch auf unserem Fluß regt es sich wohl bald, nachdem das Haff eisfrei geworden ist. Wenn nur die Angelegenheit wegen Vertiefung des Fahrwassers nunmehr energisch zu Ende geführt würde, so könnte für unseren betriebsamen Ort wohl noch einmal eine gute Zeit kommen. Ich berichte Ihnen gelegentlich, wie bedeutend die Einfuhr von Rohproducten namentlich in den letzten Jahren zugenommen und die gründliche Verbesserung unserer Wasserstraße nöthig gemacht hat.

** Thorn, 11. März. Trajekt über die Weichsel per Kahn bei Tag und Nacht.

Zuschrift an die Redaction.

Der Dammdurchbruch bei Siedlersfähre, durch welche die alte Binnennehrung überschwemmt ist, gehört zu den unglücklichsten Katastrophen, die durch die Weichsel herbeigeführt sind. Dieser kleine Deichverband von nur 150 Hufen hat eine Reihe von Jahren mit unerhörter Anstrengung gegen das Anprallen des Stromes auf der jetzt durchbrochenen Stelle angekämpft. Jeder Eisgang oder Hochwasser zerstörte mehr oder minder, was den Sommer hindurch mit großen Geldopfern zum Schutze des Deiches gearbeitet war, und jedes Jahr wurde diese Arbeit wieder neu ausgeführt, um sich vor dem Aeußersten zu schützen. Man klagt viel über hohe Staatsabgaben; dieselben sind aber ein wahres Kinderspiel gegen das, was diese unglückliche Commune, neben einer bedeutenden Rentenpflicht, Gemeindelasten, einer sehr kostspieligen Entwässerung, zur Festhaltung des Deiches ca. 1 Thlr. pro Morgen preuß. jährlich zu leisten hatte. Dazu mußten noch bedeutende Capitalien von dem Bezirke angeliehen werden, weil jene Beiträge nicht ausreichten. Daß solche Anstrengungen auf die Dauer nicht durchführbar waren, sondern den Wohlstand nach und nach zu Grunde richten mußten, liegt auf der Hand; eben so klar liegt die Thatsache, daß jetzt, wo nach vergeblichem Ringen das Unglück hereingebrochen ist, der kleine Deichverband den Bruch nicht selbst zumachen kann. Sollte der Staat in einem Augenblicke, wo das ganze weite Vaterland nach glorreich errungenem Frieden hoch aufjauchzt, wo er neue Provinzen erworben hat, und ihm vom Feinde viele Millionen zufließen — diesen kleinen alten Fleck Vaterland mit seiner hohen Cultur untergehen lassen, sollte er nicht vielmehr demselben in seiner Noth die helfende Hand reichen? Was einer Gemeinde von 150 Hufen unmöglich ist, ist für den Staat eine Kleinigkeit." F.

Vermischtes.

— Der „Nürnberger Anzeiger" schreibt: Am verflossenen Sonnabend fand zwischen zwei Offizieren hiesiger Garnison, einem Landwehrlieutenant und einem Chevauxleger-Lieutenant, ein Duell statt, wobei letzterer schwer verwundet von Kampfplatz gebracht werden mußte. Der Zustand dieses Schwerverletzten soll sehr bedenklich sein.

— Dem „Vaterland" wird aus Bregenz, 8. d., telegraphisch gemeldet: Gestern Abend, halb 6 Uhr, stürzte der Schloßberg bei Hohenems ein. Die zwei Hauptstraßen des Dorfes, die Kirche und neunhundert bis tausend Einwohner sind mit Schutt und Steinen bedeckt. Man arbeitet fleißig an der Ausgrabung der Verunglückten.

— Der Herzog von Magenta, Marschall Mac Mahon, siedelt, dem „Rh. C." zufolge, nach Biebrich über zum bleibenden Aufenthalt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. März. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Crs. v. 11.			Crs. v. 11.
Weizen März	76	77	Preuß. 5pCt. Anl.	101	100¾
April-Mai	76 5/8	77 2/8	Preuß. Pr.-Anl.	118 4/8	118 4/8
Rogg. niedrgr			3½pCt. Pfdbr.	76 4/8	76
Regul.-Preis	52	—	4pCt. wpr. do.	82 2/8	82 4/8
März-April	52	53	4½pCt. do. do.	89 4/8	89 4/8
April-Mai	52 2/8	53 2/8	Lombarden	97 1/8	95 1/8
Petroleum,			Rumänier	46 2/8	44 6/8
März 200℔	14	14	Amerikaner	97 3/8	97 3/8
Rüböl 200℔	28¾	28¾	Oester. Banknoten	81 5/8	81 13/16
Spir. flau,			Russ. Banknoten	80 5/8	80 6/8
März-April	17 12	17 16	do. 1864r Pr.-Anl.	119 4/8	119 2/8
April-Mai	17 15	17 20	Italiener	53 4/8	53 5/8
Nord. Schatzanw.	100 1/8	100	Türk. Anl. de 1865	42	41 6/8
Nord. Bundesan.	100 2/8	100	Wechselcours Lon.	—	6.23 5/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 12. März. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95¼, Bundesanleihe 100⅜, Schatzanweisungen 100, Köln-Mindener Eisenbahn-Loose 95⅜, Oldenburger Staats-Prämienanleihe 37½, Silberrente 55¼, Papierrente 47½, Amerikaner de 1882 96⅜, Türken 41⅜, österr. Creditactien 248, Darmstädter Bankactien 328½, österr.-franz. Staatsbahn 373½, Böhm. Westbahn 239¼, Hessische Ludwigsbahn 141¾, Bayersche Prämienanleihe 107¾, Bayersche Militäranleihe 99 15/16, Bayersche Eisenbahnanleihe 99 15/16, Badische Prämienanleihe 108, Neue 5% Badische 99¾, 1860er Loose 77¾, 1864er Loose 116¾, Lombarden 164¾, Neue 5% Russen 82½, Ungarische Loose 88½, Südmissouri 68. Fest. Nach Schluß der Börse: Creditactien 248, Lombarden 165, Galizier 241¾.

Wien, 12. März. Privatverkehr. (Schluß.) Creditactien 259,70, Staatsbahn 392,00, 1860er Loose 95,80, 1864er Loose 122,00, Galizier 253,50, Anglo-Austria 231,50, Franco-Austria 106,80, Lombarden 177,30, Napoleons 9,92. Matt, wenig belebt.

Bremen, 11. März. Petroleum matt, Standard white loco 6, pr September 6½ gefordert.

Amsterdam, 11. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr Mai 214. — Regenwetter.

London, 11. März. [Schluß-Course.] Consols 91 11/16. Neue Spanier 29⅜. Italienische 5% Rente 53½. Lombarden 14 3/16. Mexikaner 14¾. 5% Russen de 1822 83¼. 5% Russen de 1862 85¾. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 42½. 6% Vereinigte Staaten pr 1882 91¾. Norddeutsche Schatzscheine 101½, do. neue 3% Prämie.

Liverpool, 11. März. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 7⅞, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 5⅞—6, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4½, Bengal 5⅜, New fair Oomra 6¼, good fair Oomra 6⅝, Pernam 7⅝, Smyrna 7, Egyptische 7¾. Matt.

Paris, 11. März. (Schluß-Course.) 3procent. Rente 51,00. Anleihe 51,75. Italienische Rente 53,95. Lyon 800,00. österr. Staatsbahn 787,50. Lombarden 357,50. Orleans 745,00. Nordbahn 905,00. Crédit foncier 907,00.

Antwerpen, 11. März. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet, Taganrog 24. Hafer unverändert, mecklenburgischer 24½. Gerste behauptet, Odessaer 21¾. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 50 bez., 50½ Br., pr März 50 Br., pr Mai 51 Br., pr September-December 55 Br. — Ruhig.

New-York, 11. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109¾, Goldagio 11¼ (höchster Cours 11¼, niedrigster 11), Bonds de 1882 112⅝, Bonds de 1885 112⅛, Bonds de 1865 111⅛, Bonds de 1904 109, Eriebahn 21⅛, Illinois 135, Baumwolle 14⅞, Mehl 6 D. 85 C., Raff. Petroleum in Newyork pr Gallon von 6½ Pfd. 25, do. in Philadelphia 24, Havanna-Zucker Nr. 12 9½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. März.

Weizen pr Tonne von 2000℔ ruhig,

fein glasig und weiß	125-134℔	Thlr. 77-82 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 76-69 „	54—79 Thlr. bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 75-77 „	
bunt	125-128℔	„ 70-75 „	
roth	126-133℔	„ 69-76 „	
ordinair	114-123℔	„ 57-65 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 75½ Thlr.
Auf Lieferung pr April-Mai 126℔ bunt 78 Thlr. Br., 77 Thlr. Gd., pr Mai-Juni 126℔ bunt 79 Thlr. Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco 117—124℔. 49⅔—53⅓ Thlr. bez.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 52 Thlr.
Auf Lieferung pr April-Mai 122℔. 52½ Thlr. bez., pr April-Mai 120℔. 52 Thlr. Br., 51½ Thlr. Gd., pr Mai-Juni 120℔. 52½ Thlr. Br., 52 Thlr. Gd.

Gerste pr Tonne von 2000℔ fest, loco große 99—108℔. 43½—47 Thlr. bez., kleine 100—105℔. 43—44 Thlr. bez.

Erbsen pr Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Koch- feine 52 Thlr. bez., graue Koch- 50—51 Thlr. bez., weiße Futter- 45 Thlr. bez.

Wicken pr Tonne von 2000℔ loco 46—48½ Thlr. bez.

Hafer pr Tonne von 2000℔ loco 45½ Thlr. bez.

Kleesaat pr 200℔ loco weiß 36 Thlr. bez.

Spiritus pr 8000% Tr. loco 15⅓ Thlr. bez.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6.23⅜ Br., ⅜ bez. Westpr. Pfandbriefe 3½% 76 Br., do. 4½% 89½ Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 13. März.

Weizenmarkt ruhig zu unveränderten Preisen. Zu notiren: ordinär-rothbunt, bunt, schön roth, hell- und hochbunt 116—120—121—123—124/127/128/131℔. von 64/67—68—74—75/78 Thlr., sehr fein glasig und weiß 79/80 Thlr. pr 2000℔.

Roggen matter, 120—125℔ von 51⅓—53⅔/54 Thlr. pr 2000℔.

Gerste, kleine 101—104/6/9℔ von 42—44/45½ Thlr., große 105/6—110/14℔. von 44½/45—47/49 Thlr. pr 2000℔.

Erbsen, feuchte, ordinäre, 39/41 Thlr., trockene nach Qual. 45/46 Thlr., gute Kochwaare von 48—50 Thlr. pr 2000℔.

Hafer 44/45 Thlr. und darüber nach Qualität.

Spiritus 15⅓ Thlr. bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: Süd-Ost.

Weizen loco am heutigen Markte schwach zugeführt, brachte zwar ziemlich unveränderte Sonnabendspreise, doch war der Verkauf mühsam und die Tendenz äußerst ruhig. 150 Tonnen sind gehandelt und bezahlt wurde für roth 127, 130℔. 78½ Thlr., blauspitzig 121℔. 68½ Thlr., fein bunt 128/9℔. 78¼ Thlr., hellbunt 120℔. Thlr. 70 Thlr., 121/22℔. 72½ Thlr., 122/3℔. 74½ Thlr., 126/7℔. 76½, 77 Thlr., 127℔. 78½ Thlr. pr Tonne. Termine ohne Umsatz, 126℔. bunt April-Mai 78 Thlr. Br., 77 Thlr. Gd., Mai-Juni 78½ Br., 77 Thlr. Gd., Juni-Juli 79 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 75½ Thlr.

Roggen loco matter, 117℔. 49⅔ Thlr., 122℔. 52⅓ Thlr., 122/3℔. 52 5/12 Thlr., 123℔. 52⅔ Thlr., 124℔. 53⅓ Thlr. pr Tonne. Verkauft wurden 40 Tonnen. Termine flau, 122℔. April-Mai 52½ Thlr. bezahlt, 120℔. April-Mai 52 Thlr. Brief, 51½ Thlr. Gd., 120℔. Mai-Juni 52½ Thlr. Brief, 52 Thlr. Gd. Regulirungspreis 122℔. 52 Thlr. — Gerste loco fest, kleine 100℔. 43 Thlr., 102℔. 43¼ Thlr., 105℔. 44 Thlr., große 99℔. 43½ Thlr., 107℔ 46 Thlr., 108℔. 47 Thlr., extra 116℔. 50 Thlr. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco fest, nach Qualität Futter- 45 Thlr., 46 Thlr., feine Koch- 52 Thlr., graue 50 Thlr., 51 Thlr. pr Tonne bezahlt. Wicken loco gefragt und wurde dafür nach Qualität 46, 47, 48½ Thlr. pr Tonne angelegt. — Hafer loco knapp, brachte 45⅓ Thlr. pr Tonne. — Kleesaat loco weiße 36 Thlr. pr 200℔. bezahlt. — Spiritus loco 15⅓ Thlr. bezahlt.

Königsberg, 11. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ etwas matter, loco hochbunter 126℔. 98 Sgr. bez., 128℔. 99, 100 Sgr. bez., 129/30℔. 99 Sgr. bez., 130℔. 100 Sgr. bez., bunter 90—100 Sgr. Br., rother 90—98 Sgr. Br. — Roggen pr 80℔. loco ziemlich unverändert, Termine geschäftslos, loco 117/18℔. 57 Sgr. bez., bes. 52 Sgr. bez., 118℔. 56 Sgr. bez., 118/19℔. 57½ Sgr. bez., 119/20℔. 57 Sgr. bez., 122℔. 59 Sgr. bez., 124℔. 59½, 60 Sgr. bez., 125℔. 60½ Sgr. bez., 125/26℔. 61 Sgr. bez., pr März 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr Frühjahr 61 Sgr. Br., 60 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd. — Gerste pr 70℔. in feiner Waare gefragt, loco große 44—45½ Sgr. bez., kleine 43—45½ Sgr. bez. — Hafer pr 50℔. stiller, loco mit Geruch 27½—31 Sgr. bez., pr März 33½ Sgr. Br., pr April 34 Sgr. Br., pr Frühjahr 35 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd., pr Mai-Juni 35½ Sgr. Br., 34½ Sgr. Gd. — Erbsen pr 90℔. beachteter, loco weiße 57—63 Sgr. bez., graue 68 Sgr. bez., grüne 65 Sgr. bez., rothe 55 Sgr. bez. — Bohnen pr 90℔. unverändert, loco 66½—70 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔. weichend, loco 50—65 Sgr. bez., fein 66 und 68 Sgr. bez. — Buchweizen pr 70℔. sehr knapp und gefragt, loco 43—46 Sgr. Br. — Leinsaat pr 70℔. recht beachtet und besser bezahlt, loco feine 80—95 Sgr. Br., mittel 76 Sgr. bez., ordinäre 60—68 Sgr. Br. — Rübsen pr 72℔. loco 118—125 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100℔. unverändert, rothe 13—19 Thlr. Br., weiße 15—24 Thlr. Br. — Thymotheum pr 100℔. stille, loco 7—10 Thlr. Br. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 11⅓ Thlr. Br. — Rüböl pr 100℔. loco mit Faß 14½ Thlr. bez. — Leinkuchen pr 100℔. gesucht, loco 83—85 Sgr. Br., russische 72—76½ Sgr. bez. — Rübkuchen pr 100℔. gesucht, loco 68—71 Sgr. Br., russische 60 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, fester, loco ohne Faß 15 11/12 Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gd., 15⅝ Thlr. bez., März ohne Faß 15 11/12 Thlr. Br., 15¾ Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ Thlr. Br., 16⅓ Thlr. Gd., Mai-Juni ohne Faß 16⅞ Thlr. Br., 16⅝ Thlr. Gd.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 11. März. (Emil Salomon.) Erste Stellen feinster Stadtgegend sind in mäßigen Summen à 5% zu placiren, gute Mittelgegend à 5½% und entfernte Gegend à 6% gesucht. Zweite Stellen sind in besten Stadtgegenden pupillarisch à 6—6½% gern unterzubringen. Auch für ländliche Hypotheken auf Rittergüter, sobald solche zur ersten Stelle oder hinter nicht zu großen Posten Pfandbriefe eingetragen stehen, finden sich Abnehmer à 5—7% Zinsen je nach Qualität. In Kreis-Obligationen zeigt sich mehr Geschäft und waren 5%ige Posener 90½ gut zu lassen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. März. Wind SSW.

Angekommen: Edgar, Sandsend (SD.), Swinemünde, leer. — Schievelbein, Wodan, Grimsby, Kohlen.

Gesegelt: Hammer, Juliane Renate (SD.), Antwerpen; Groves, Severn (SD.), Amsterdam; beide mit Getreide.

Den 13. März. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 11. März 1871. — Wasserstand: 12 Fuß 8 Zoll.
Wind: NW. — Wetter: trübe.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
12	12	338,17	+ 5,6	W., flau, bedeckt.
13	8	338,41	3,6	SWlich, frisch, Nebel.
	12	337,69	8,8	Südlich, frisch, hell u. klar.

Fondsbörse.

Berlin, 11. März.

Berl.-Anh. E.-B.	191½ G	St.-Pr.-Anl. 1855	118½ B
Berlin-Hamburg	147½ bz	Danz. Hyp.-Pfdb.	93 G
Berl.-Potsd.-Magdb.	221 bz	Danz. Stadt-Anl.	98 G
Berlin-Stettin	140¾ bz	Ostpr. Pfdb. 3½%	77¼ G
Cöln-Mindener	134 bz	Berl. Pfdbr. 4½%	91 B
Oberschl. Lit. A.u.C.	173½ bz	Pommer. 3½% do.	76¼ bz
do. Lit. B.	157¾ bz	Pos. do. neue 4%	85¾ bz B
Ostp. Südb. S.-B.	63¾ bz	Westpr. do. 3½%	76 B
Oester. Silb. Rent.	55⅝ bz	do. do. 4%	82½ B
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	70¼ G	do. do. 4½%	89½ bz
Cert. Litt. A. 300 fl.	92¾ bz	Pomm. Rentenbr.	89 bz
Part.-Obl. 500 fl.	100¾ G	Preuss. do.	88 B
Deutsch. B.-Anl.	100 bz	Preuss. Bank	151½ bz
5jähr. Schatzsch.	100 bz	Danz. Privatb.	106 B
do. in Liv.-Sterl.	100 1/16 bz	Königsb. do.	112 G
Consolidirte Anl.	94½ bz	Magdeb. do.	109 G
Freiw. Anleihe	99 bz	Disconto-Com.	144½ bz
Staatsschuldsch.	82 bz	Amerik. rück. 82	97⅜ bz G

Wechselcours.

Amsterdam kurz	143⅛ bz	Wien öst. W. 8 T.	81¾ bz
do. 2 Mon.	142⅝ bz	Wien öst. W. 2 M.	81¼ B
Hamburg kurz	151¼ B	Frankfurt a. M.	
do. 2 Mon.	150⅜ bz	südd. Währ. 2 M.	56 24 bz
London 3 Mon.	6.23⅜ bz	Petersburg 3 W.	89¾ bz
Paris 2 Mon.	80¾ bz	Warschau 8 T.	80½ bz

Heute Nachmittag 4½ Uhr wurden wir durch die Geburt eines munteren Töchterchens erfreut.
Danzig, 12. März 1871.
Moritz Koehne und Frau.

Am 11. d., 9½ Uhr Abends, wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
De Baeremacker und Frau.
(1775)

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung meiner Tochter **Martha** mit dem Herrn **John Petrowski** zeige Freunden und Bekannten ganz ergebenst an.
Danzig, den 13. März 1871.
Laura Mierau, Wittwe.

Als Verlobte empfehlen sich:
Margarethe Schnabel,
Johannes Pfeiffer.
Danzig, den 12. März 1871.

Todes-Anzeige.

Unser lieber freundlicher **Walther** wurde uns Sonnabend, den 11. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im Alter von 1 Jahr 7 Mon. durch den Tod entrissen.
Theilnehmenden diese traurige Anzeige statt besonderer Meldung.
Danzig, den 13. März 1871.
Samuel Mendelsohn und Frau.

Freitag, den 10. März, Nachts halb zwölf Uhr verschied nach schwerem Leiden zu Wiremby meine liebe Nichte **Emilie Brüssow.** Allen Theilnehmenden, zugleich im Namen meiner Kinder, diese schmerzliche Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.
Emilie Eitelsberg, geb. **Brüssow.**
(1713)

Nach schwerem Leiden entschlief gestern Abend 6 Uhr unser liebes Töchterchen **Alice** im Alter von 5¼ Jahren, welches wir hiermit tief betrübt anzeigen.
Danzig, den 12. März 1871.
Herm. Hein und Frau.

Gestern Abend 9½ Uhr verschied nach schwerem Leiden der Kaufmann
Meyer Loewenstein
in seinem 62. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 13. März 1871.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Bleihofs-Inspectors wird mit dem 15. Mai 1871 vacant und soll vom gedachten Tage ab neu besetzt werden.
Wir fordern etwaige Bewerber um diese Stelle auf, uns ihre schriftlichen Meldungen bis zum 1. April cr. einzureichen.
Die für den Bleihofs-Inspector entworfene Instruction nebst der Gebühren-Taxe kann jederzeit in unserem Bureau eingesehen werden. Die Anstellung erfolgt auf sechsmonatliche Kündigung und ist der Anzustellende verpflichtet, eine Caution von 1000 Rthlr. in Staatspapieren oder sicheren Hypotheken beim Magistrat zu deponiren.
Danzig, den 13. März 1871.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. Bischoff. Albrecht.

Bordings-Auction.

Montag, den 20. März d. J., Mittags 12½ Uhr, werden die Unterzeichneten in hiesiger Börse, in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:
Den circa 120 Lasten großen Bording
„Juni“
nebst dem dazu gehörigen Inventarium, Beides in dem Zustande, wie solches sich zur Zeit befindet. —
Der Bording liegt im Schäferei'schen Wasser, wo Kaufliebhaber denselben in Augenschein nehmen können. Die Liste des Inventariums ist bei den Unterzeichneten einzusehen.
Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, sowie die Kosten der Berichtigung des Besitztitels übernimmt Käufer.
Der Schluß- und Zuschlagstermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr in der Börse statt.
Otto Hundt. A. Wagner. (1737)

Dampfer-Verbindung
Hull—Danzig.

In **Hull** ladet A. I. Steamer **Sappho**,
Abgang Freitag, den 17. März.
Güteranmeldungen bei
Thos. Wilson Sons & Co.,
Hull und
F. G. Reinhold,
Danzig.

Amsterdam-Danzig.

Die schnellsegelnde holländische Klipper-Bark **Frederick & Theodorus, A. 1, Capitain Rob,** liegt in Amsterdam in Ladung nach Danzig.
Nähere Auskunft, sowie Güter-Annahme bei Herren **Blickman & Co.** in Amsterdam und in Danzig bei
(1644) **F. G. Reinhold.**

Auf meinen
allgemeinen Journalzirkel

erlaube mir ein geehrtes Publikum aufmerksam zu machen. Derselbe enthält 53 der gediegensten deutschen, englischen und französischen Journale. Eintritt beliebig. Preis nach Auswahl der Journale. Ausführliche Prospecte stehen gratis zu Diensten.
Const. Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung,
Langgasse 55.
Gleichzeitig verweise auf meinen Bücher-Lesezirkel, über den ebenfalls Prospecte zu Diensten stehen. (819)

Unverheir. wirkliche Inspectoren gegen 100 bis 200 Rthlr. Gehalt suche ich in größerer Anzahl. **Böhrer,** Langgasse 55.

Das Neueste in gestickten Garnituren, Kragen und Stulpen in Tüll, Batist, Leinen, Shirting, gestickten Taschentüchern, Damen-Unterröcken, zu sehr billigen Preisen empfehlen

C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14,
(1770) Leinen-Handlung u. Wäsche-Fabrik.

Sämmtliche Neuheiten für die Saison sind eingetroffen.
Seidene Herrenhüte in geschmackvollen Formen u. guter dauerhafter Waare.

Robert Upleger,
Hutfabrik,
1. Damm No. 5.
Bestellungen und Reparaturen schnell und gut. (1769)

Berliner, Wiener u. Offenbacher Leder-Waaren vom einfachsten bis elegantesten Genre empfiehlt in bekannt reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen die Berliner Lederwaaren-Fabrik von

Louis Loewensohn
17. Langgasse 14.
Großes Lager feiner Holz- und Alabasterwaaren.

A. W. Sohr,

Vorst. Graben No. 54. **Stellmacher und Wagenbauer.** Vorst. Graben No. 54,
empfiehlt seinen kleinen Vorrath gut gearbeiteter Wagen bei vorkommendem Bedarf unter Garantie zu nachstehenden Preisen:

	Rthlr.
1 neuer moderner **Victoria-Halbwagen** mit Rücksitz und Thüren, auf 4 Doppeldruckfedern und Langbaum (Patentachsen), ganze Kothflügel, elegante Laternen und Platirung	300
1 neuer kleiner **Halbwagen,** 1- auch 2-spännig, auf 2 gewöhnlichen Druckfedern, ganze Kothflügel und Laternen	200
1 neuer großer **Jagdwagen,** hinten 2 Doppeldruckfedern, ganze Kothflügel, gute Laternen, 1- auch 2-spännig	150
1 fast neues **Coupé** (Patentachsen) Ausschlag in Seide, 1- auch 2-spännig zu fahren, vorzugsweise für die Herren **Aerzte** passend,	200
NB. **Bestellungen** jeder Wagengattung, sowie auf ganz verdeckte **Victoria-Wagen** mit auch ohne Langbaum (Patentachsen) Spiegelgläsern, Vorderverdeck, zum Abnehmen, von denen 2 Stück in Arbeit sind,	375
Doppelkaleschen von	500—600
4-sitzige Brougham von	400—500
2-sitzige Coupé's	400
do. do. mit runder Vorderwand gebogen, Spiegelgläsern, Ausschlag in Seide oder Leder	450
Victoria-Omnibusse	400
do. do. mit Patentachsen, Hemmvorrichtung und oben zu sitzen	550
Trauer-Brougham's	275
do. do. mit Patentachsen	300
Droschken	300—350
do. mit Patentachsen nur 25 Rthlr. mehr.	
kleine Jagdwagen mit ganzen Kothflügeln, Laternen	125
Ponniwagen	100—125

Sämmtliche aufgeführten Wagen-Gattungen habe seit meinem 14-jährigen Etablissement theils hier, theils nach auswärts geliefert und habe beste Empfehlungen aufzuweisen.
Vorst. Graben No. 54. **A. W. Sohr,** Vorst. Graben No. 54.

Hotel-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und den Danzig besuchenden Herrschaften hiedurch zur Nachricht, daß ich das
„Hôtel Deutsches Haus“
von Herrn **F. J. Selonke** übernommen und für eigene Rechnung fortführen werde.
Ich verbinde mit dieser Anzeige die ergebene Bitte, das meinem Vorgänger bewiesene Vertrauen auf mich zu übertragen, gleichzeitig versichernd, daß es mein stetes Bestreben sein wird, dasselbe durch aufmerksame freundliche Bedienung wie durch Verabreichung preiswürdiger Speisen und Getränke mir auf die Dauer zu erhalten.
Mit achtungsvoller Ergebenheit
(1752) **Reinhold Weiss.**

Wein-Auction.

Dienstag, den 14. März 1871, Vormittags 10 Uhr,
wird der unterzeichnete Mäkler im **Palm-Speicher,** Ecke des Vorstädt. Graben und Ketterhagerthor, in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:
Circa 1000 Flaschen Dry Madeira,
„ 500 „ alten Portwein.
(1518) **Katsch.**

Neu!

Illuminations-Apparate zu Petroleum à 22½ Sgr. und 17½ Sgr.,
Elegante, sehr praktische **Illuminations-Lampen** mit prismatischem Schirm, mit Talgfüllung, pr. Dtzd. 2½ Rthlr., pr. Stück 7 Sgr.,
Wiederverkäufern berechnen wir entsprechende Engrospreise.
Gambetta-Ballons à 2½ Sgr. (ein neues Kinderspielzeug) empfehlen
Oertell & Hundius,
(1768) Langgasse 72.

Zuchtvieh-Verloosung
in Zoppot.

Loose zu 15 Sgr. im Generalsekretariat, Langgasse 55. (914)

Einem geehrten Publikum beehre ich mich auch ferner für die Anfertigung von Damenkleidern nach den neuesten Moden bei prompter Bedienung und solider Preisnotirung bestens zu empfehlen.
P. Hugen,
Damenschneiderin,
Holzgasse 24, 2 Treppen hoch.

Kriegs-Depeschen
1870 – 71,

enthaltend sämmtliche offizielle Depeschen vom Kriegsschauplatz in saubern Einband. Als schönes Andenken an die große Zeit empfiehlt
W. F. Burau, Langgasse 39.

Vorläufige Anzeige.

Am Charfreitage, Abends 7 Uhr, findet in der **St. Marien-Oberpfarrkirche,** unter gütiger Mitwirkung geehrter Künstler und Dilettanten, ein großes
Geistliches Concert
statt, dessen Ertrag zur **Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger** bestimmt ist, welches dankenswerthe Unternehmen wir der regen Theilnahme des Publikums auf's Wärmste empfehlen.
Alles Uebrige wird später bekannt gemacht werden.
Der Vorstand des Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.
J. J. Berger. Brinckman. v. Clausewitz. Czwalina. Dasse. v. Diest. Gibsone. Dr. **Häser. Helwig. Jebens. Kosmack. Mannhardt. A. Müller. Neumann. Pretzell. Rohloff.** (1773)

Amerikanische Coupons,

welche am 1. Mai c. fällig werden, **lösen zum höchsten Course ein**
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt 40.

Rothwein a Fl. 6½ Sgr., bei Abn. v. 12 Fl. à 6 Sgr., empfiehlt
C. W. H. Schubert,
(1739) Hundegasse 15.

Schellmühler Spargel

in hermetisch verschlossenen Büchsen sind zu haben 1. Damm 7. (1754)

Soeben erhielt ich eine große Sendung vorzüglich schöner
Menschenhaare
und empfehle graue, blonde und dunkle Farben in den seltensten Schattirungen.
Richard Lemke,
Coiffeur,
(1747) Kürschnergasse.

Alle Sorten
Reiseeffecten
besonders
Koffer
in reichster Auswahl
empfehlen
in solidester Waare zu billigen Preisen
Oertell & Hundius,
72. Langgasse 72.

Da wir am 1. April unsere
Putz- u. Modewaaren-Handlung
nach der Kohlengasse verlegen, so verkaufen wir, um den Umzug möglichst zu erleichtern, unsere fertigen Sachen, worunter sich auch neue und geschmackvolle Frühjahrshüte befinden, unterm Kostenpreise.
Geschwister Fuchs,
(1727) **Heiligegeistgasse No. 3.**

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel erlaube ich mir einem geehrten Publikum mein Rollfuhrwerk zur geneigten Benutzung zu empfehlen und werden Bestellungen von jetzt ab in meinem Comtoir, Neugarten No. 22, entgegengenommen.
(1698) **H. Töws.**

Das Director Löschin'sche, Heiligegeistgasse 77, Sonnenseite, nahe der Langenbrücke belegene, aus Vorder-, Seiten- und Hinter-Haus nebst Hofraum bestehende Grundstück, bin ich nunmehr ersucht worden, zu mäßigem Preise zu verkaufen. Reflectirende belieben sich in den Morgenstunden vor 10 Uhr an mich zu wenden.
Carl H. Zimmermann,
(1729) Hundegasse 46.

Mein diesjähriges
Samen-Verzeichniß
über Blumen, Feld- und Gemüse-Sämereien, Topfpflanzen, Sträucher rc., liegt zur Abnahme bereit Danzig Blumenhalle, Reitbahn 13, und in meiner Gärtnerei Langefuhr 17.
M. Raymann.

Frisch gebrannter Kalk

ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
C. H. Domanski Ww.

Auch in diesem Jahr erlaube mir auf meine Güter-Agentur aufmerksam zu machen. Pachtungen und Grundbesitz jeder Größe sind mir in reicher Auswahl übergeben. Käufer resp. Pächter zahlen mir keine Provision, da ich nur Verkäufern resp. Verpächtern 1 % Provision berechne.
Original-Zuchtvieh aus Oldenburg, Holstein und Holland, littauische Saugfüllen und Jährlinge liefere nach jeder Bahnstation.
Stobingen per Insterburg.
(1704) **M. Stöckel.**

Ein Speicherraum ist zu vermiethen. Näheres Langgasse 66 im Laden.

Ich impfe täglich um 2 Uhr bei mir die Schutzpocken, Mittwochs in der Schule, Jopengasse 37, wo auch den Herren Collegen frische Lymphe zu Gebote steht.
Dr. Droß, Vorst. Graben 52.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 22 Jahren bestehendes Eisenwaaren-Geschäft nebst Wohnhaus will ich unter annehmbaren Bedingungen verkaufen. Das Nähere können Käufer bei mir erfahren.
Elbing, März 1871.
C. B. Fischer,
Heiligegeiststraße 57/58.

Hausverkauf.

Die früher **J. Weinberg**'schen Grundstücke nebst Speicher, in sehr gutem baulichen Zustande, nahe am Elbingfluß belegen, welche sich mit ihren großen Räumlichkeiten auch zu Fabrik-Anlagen eignen, sind unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren Heil. Geiststraße 57/58.
Elbing, im März 1871.
(1703) **C. B. Fischer.**

Ein sehr gut erhaltenes **Flügel-Pianoforte** ist Breitgasse 51 zu verkaufen und von 10 bis 12 Uhr Vormittags zu besehen. (1633)

Ein junger Mann mosaischer Confession, der mehrere Jahre als Commis in einem Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft fungirt hat, wünscht vom 1. April ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten unter No. 1692 durch die Expedition dieser Zeitung.

Für mein Colonialwaaren-Gesch. suche einen Lehrling.
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Eine Häkerei im Badeort bei Danzig ist wegen Todesfalls sofort zu vermiethen. Das Nähere Hausthor No. 1 im Laden.

Hundeg. 15 ist eine fr. Stube m. Möbeln, 1 Tr. h., zum 1. Apr. zu vermiethen. (1738)

Heiligegeistgasse 35 ist der rechts gelegene Laden mit Wohnung, Küche, Keller und Hof, in welchem seit Jahren ein Schuh- und Stiefel-Geschäft betrieben, auch zu jedem andern Geschäft passend, zu vermiethen. Näheres Korkenmachergasse 3.

Heiligenbrunn No. 18 ist die erste Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, 1 Balkon, Eintritt in den Garten, zum Sommer zu vermiethen. (1420)

Seebad Zoppot.

In meinem hierselbst an der Chaussee belegenen Hause sind 2 Wohnungen von je 3 heizbaren Stuben, nebst allem Zubehör zum 1. April zu vermiethen. Gustav Schwarz.

Handlungs-Gehilfen-Verein.

Montag, den 13. März c, **Vortrag** von Herrn Dr. **Hirschfeld** über: „Die Behandlung der gewöhnlichsten Verletzungen bis zur Ankunft des Arztes.“
Discussion. Bücherwechsel.
Der Vorstand.

Seegré's Restaurant,

16. Töpfergasse 16.
Heute Montag, den 13. d. M., so wie folgende Abende **Concert und Gesangsvorträge,** wozu ergebenst einladet
(1772) **R. Seegré.**

Kaiser-Saal
zu Schidlitz.

Heute Montag, den 13. März:
BALL.
Anfang 7 Uhr.
(1767) **J. Witt.**

Selonke's Etablissement.

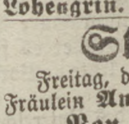
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 14. März 1871. (Ab. susp.)
Letzte Gastdarstellung der Frau **Anna Zipser,** vom Kaiserl. Hoftheater zu St. Petersburg. Neu einstudirt: **Aus der Gesellschaft.** Schauspiel in 4 Acten von Bauernfeld.
In Vorbereitung mit neuer Ausstattung: **Lohengrin.**

Stadt-Theater.

Freitag, den 17. März, zum Benefiz für Fräulein **Anna Stolle:**
Von Stufe zu Stufe.
Charakterbild mit Gesang in 5 Acten von Hugo Müller.



Ein vorzüglich dressirter orange- und weiß gefleckter Jagdhund, geworfen in der Normandie, ganz ächte reine Race, ist von einem französischen Capitän wegen schleuniger Abreise, für fünf Louisd'or fest zu verk. Näh. bei **Charles Haby,** Ketterhagergasse 4.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.